

Annaburger Zeitung.



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.
Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.

Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingedruckte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pf., für überhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., für Ankündigungen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 35.

Dienstag, den 24. März 1908.

12. Jahrg.

Amtslicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Neu- bzw. Erstwahl von 7 Gemeindeverordneten findet am

Mittwoch, den 25. März cr. nachmittags 3 Uhr

im Gasthof zum goldenen Ring statt. Die 3. Klasse wählt zuerst.

Es hat zu wählen: die 3. Klasse 2 Gemeinde-Verordnete, darunter einen Angelegenen (Hausbesitzer); die 2. Klasse 3 und die 1. Klasse 2 Gemeindevorordnete.

Annaburg, den 13. März 1908.

Der Gemeindevorsteher. Reigenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser nahm am Freitag in Potsdam Kommandobefestigungen vor. Im Kalksteinwäldchen waren vier jahrbare Feldbatterien aufgestellt, die der 1. Gardebataillon z. B. zugeordnet hat. Die Batterien wurden von zwei Mann des russischen Regiments Bibors bedient, dessen Chef der Kaiser ist. Der Monarch kostete von den zubereiteten Gerichten mit Speck. Am Nachmittag besichtigte der Kaiser ein Modell der Lindenfront des neuen Berliner Akademiegebäudes.

Der Kaiser und die Schutztruppe. Zur neuesten Waffentat in Südwestafrika telegraphierte der Kaiser an das Kommando der Schutztruppen im Reichscolonialamt: „Die Meldung von der hervorragenden Waffentat des Expeditionscorps Erckert hat mich mit freudigem Stolz, zugleich aber auch mit tiefer Trauer um den Verlust der Offiziere und Mannschaften erfüllt, welche den Erfolg über den Feind mit dem Tode besiegelten. Ich spreche dem Kommando meine warmste Teilnahme an dem Tode dieser Braven, besonders an demjenigen des

Hauptmanns v. Erckert, eines der besten und ritterlichsten Offiziere der Schutztruppe, aus.“

— Kaiser Wilhelm hat sein Erscheinen zur Einweihung der Kaiser Friedrich-Gedächtniskirche in Pignitz in Aussicht gestellt. Die Einweihung wird in der ersten Hälfte des Juni stattfinden.

— Die Arbeiten am Börserschicksalabendmal bei Leipzig haben in den letzten Monaten gute Fortschritte gemacht. Der kommende Sommer soll zur Schließung der großen Rundbögen benutzt werden. Die Banknoten in Höhe von etwa 4 Mill. Mk. sind noch nicht bedruckt; Lotterien und Sammlungen haben erst 2 1/2 Mill. eingebracht.

— Die körperliche Rüstung in den Schulen. Ein Erlass des preussischen Kultusministers Dr. Holle ist laut „Berl. M.“ an die Schulkollegien ergangen; es heißt darin: Mit lebhaftem Bedauern habe ich aus Vorgängen der letzten Monate entnehmen müssen, daß trotz aller gemessenen Vorschriften und ernstlichen Warnungen noch immer schwere Mißgriffe in der Handhabung der Schulaufsicht, insbesondere der Strafmittel, vorkommen. Ich nehme Veranlassung, den künftigen Provinzial-Schulkollegien die folgende Nummeriertheit auf die Handhabung der Schulaufsicht zu machen. Sie sind unterlassen dürfen, die amtlichen Vorschriften über die körperliche Rüstung den Leitern und Lehrern Ihres Aufseherbezirks von neuem in Erinnerung zu bringen, um ihre genaue Befolgung sorgfältig zu halten und bei Verstößen gegen sie mit unmissverständlicher Strenge disziplinarisch einzuschreiten.

— Wie verlautet, ist zwischen der Regierung und den Mehrheitsparteien eine Einigung über die Sprachenfrage in neuen Vereinskreisen erzielt worden. Danach sollen in den Grenzprovinzen, wo die Mehrzahl der Bevölkerung nichtdeutscher Nationalität ist, für eine Uebergangszeit von 20 Jahren die Verhandlungen in Versammlungen auch in nicht-deutscher Sprache überall als die Versammlungssprache gelten.

— In einer Unterredung mit dem Pariser Mitarbeiter der Petersburger „Nowoje Wremja“, eines deutsch-österreichischen bedeutenden Blattes, hat der Reichskanzler Fürst Bülow alle Verdächtigungen der deutschen Politik von seiten der russischen Presse energisch zurückgewiesen. Der Reichskanzler sprach in wesentlichen von den Balkanfragen und hob hervor, daß Deutschland auf der Balkanhalbinsel lediglich Handelsinteressen verfolge. Das gleiche gelte von Persien, wo Deutschland im Interesse des Friedens die Vermittlung mit der Türkei übernommen habe. Zum Schluß erklärte Fürst Bülow die Unterstellung des Zarenthums in die inneren Verhältnisse des Zarenthums misde.

— Die Feuerungsanlagen für die Reichsbeamten sollen in gleicher Weise verteuert werden, wie im Vorjahre: 100 Mk. für die Unterbeamten, 150 Mk. für die Beamten bis zu 4200 Mk. Gehalt.

Das neue Schenkbahnangebot ist dem Abgeordnetenheute heute zugegangen. Es fordert 132,325,000 Mark zur Herstellung von Eisenbahnen und zur Beschaffung der für diese erforderlichen Betriebsmittel, 62,717,000 Mark für Anlage 2 und 3. Gleise, 32,184,000 Mark für Fertigstellung besonnener Gleisbauten, 20,742,000 Mark zu weiteren Bauten, 220,000,000 Mark zur Beschaffung von Betriebsmitteln für die bestehenden Staatsbahnen, 30,000,000 Mark zur Auffüllung des Dispositionsfonds der Eisenbahnverwaltung zur Vermehrung der Betriebsmittel, 5,000,000 Mark zur weiteren Förderung des Kleinbahnbaues. Insgesamt werden 502,850,000 Mark gefordert (die in der Hauptsache dem platten Lande zugute kommen).

— Wegen der sozialdemokratischen Rechtsanwältin Dr. Siebke, der am 12. Oktober 1907 vom Reichsgericht wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens zu einem Jahr 6 Monat Gefängnis verurteilt worden war, hat jetzt das Kammergericht Einleitung eines ehrengerichtlichen Verfahrens angeordnet. Das Ehrengericht der Anwaltskammer hatte die Erhebung einer ehrengerichtlichen Anklage abgelehnt, da Siebke sich nicht

Die kleine Lori.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

(5. Fortsetzung.)

„Johannes.“ begann Lori wieder, „ich werde noch heute meinem Vater unsere Liebe gestehen; ich hoffe, ihn dahin zu bringen, daß er sich mit deinem Vater aussöhnt. Hast du noch immer keine Ahnung, was die beiden entzweite?“

„Nicht die geringste. Ich versuchte schon öfters, etwas näheres darüber zu erfahren, doch mein Vater ist in letzter Zeit so wortfug geworden, daß er kaum das Nötigste spricht. Er war von jeher eine ruhige, stille Natur und die verschiedenen Schicksalsschläge haben selbstverständlich auch nicht dazu beigetragen, ihn heiterer zu stimmen. Leider hat sich nach und nach zwischen uns beiden eine Kluft angesetzt. Wir zwei sind auch zu verschiedene Naturen: Mein Vater besitzt einen stolzen, hochfahrenden Charakter, der mir nicht zulaßt, er betrachte alles von ganz anderer Seite, als ich, und umgekehrt ist ihm mein heiterer Sinn zuwider; ich glaube, es wäre ihm lieber, ich wäre ein Kopfhänger geworden, wie er; — mit einem Wort, wir verstehen uns nicht!“

„Vor deinem Vater hatte ich auch immer eine gewisse Scheu, ich ging ihm gern aus dem Wege.“ pflichtete Lori bei. „Ich erinnere mich mancher Scene, wenn wir in ausgelassener Freude im Garten herumtollten und er gerade dazu kam, wie er uns finstere Blicke zuwarf, dabei mit der

Hand durch sein Haar fuhr und rief: „Ja, lacht nur und seid lustig, später wird das alles anders.“

„Die und da kam es vor, daß er mich an sich preßte und küßte, ein andermal wieder schüttelte er mich herb an den Schultern, als hätte er mich und sagte: „Stieh mich nicht so an, ich vertragen es nicht!“

„Ja, ja, so ist er auch heute noch.“ fiel Johannes ein. „Zuweilen soll ich ihm ein Lied vorsingen, dann wieder, wenn ich mich ans Klavier setze und spiele, hält er sich die Ohren zu und schreit mich an: „Hör auf, ich bitte dich, ich kann nicht hören.“ Immer mehr hatte sich während des Gesprächs der Himmel undüffert, schon fielen die ersten Regentropfen auf die leuchtende Flur und mahnten die Liebenden, das schützende Dach aufzusuchen.

Von dem verlorenen Ring zu sprechen, wagte Lori nicht, aus Furcht, den Geliebten zu erzürnen.

Noch ein Kuß, ein inniger Händedruck wurde gewechselt, dann stieg Lori leichtfüßig den schmalen Wiesenpfad entlang, dem Gutshaus zu. Im Gausflur trat sie mit Helene zusammen, die als sie Loris ansah, wurde, in ein spöttisches Gelächter ausbrach, das dem jungen Mädchen alles Blut in die Wangen trieb.

„Jetzt noch man doch wenigstens, warum du immer so früh aufsteich!“ riefte Helene, einen gütigen Blick auf Lori werfend, „warst wohl schon wieder bei deinem Liebhaber?“

„Helene.“ — schrie Lori erlebend auf, doch sogleich sah sie sich und fuhr in heiterem Tone fort: „Du müdest ja doch selbst gern solchen Liebhaber“, wenn er dich nur wollte; aber — da liegt

der Dase im Pfeffer, — er will nicht, — nein, — gewiß nicht, du müßt dir schon einen anderen suchen, Helene!“

Die Angeredete sah noch blässer aus, als gewöhnlich, ihre Augen funkelteten, wie die einer Kasse, man sah es, daß sie nur mit Mühe ihre Fassung bewahrte.

„Warte nur.“ rief sie endlich hervor, „noch ist der Sieg nicht dein, ich hoffe doch noch über dich zu triumphieren!“

„Du?“ lachte Lori, „da wäre ich wirklich neugierig — müdestest du mir nicht deinen Kriegsplan entwickeln?“

„Das erste, was ich tue, ist, daß ich deinem Vater alles sagen werde, du Heuschreck mit der Unschuldsmiene — dann werden wir ja sehen, ob er dir deine Morgenpromenaden noch länger gestattet.“

„Ich danke dir auch bestens, Helene; aber diese Mühe wäre gerade so vergeblich, wie die geistige. — du weißt schon, das Angeln betreffend. — Ich bin eben im Begriff, meinem Vater aufzusuchen, und bitte dich, mich nicht länger aufzuhalten. Wenn ich meine Verlobung feiere, sollst du die erste sein, die mir gratulieren darf.“

Damit küßte Lori spöttisch vor der in wahnstimmigen Grimm die Hände ballenden Rosine, und wollte an ihr vorbeiziehen; doch Helene vertrat ihr den Weg und raunte dicht an des Mädchens Ohr: „Hüte dich, du Scheinheilige.“

Doch Lori unterdrückte sie: „Was könntest du mir wohl anhaben?“ Dann schlüpfte sie eilends vorbei und trat gleich darauf bei ihrem Vater ein.

tadellos geführt habe und ein Rechtsanwalt durch die Betätigung politischer Anstalten, falls sie einer ehrenhaften Bestimmung entspringen, nicht die Standeshonore verleben könne.

In Kamerun hat eins der dort üblichen kleinen Gefechte stattgefunden, wobei Hauptmann Glauning gefallen ist. Der für die Schutztruppe feigreich verlaufene Kampf war gelegentlich der Festlegung der Nordwestgrenze entstanden. Hauptmann Glauning gehörte der Kameruner Schutztruppe seit 1900 an und war ein hervorragender Kenner der Kolonie und der Eingeborenen.

Amerika. In der Negerrepublik Haiti ist der Teufel los. Die Regierung will eine Verschwörung entdeckt haben und ließ etwa ein Dutzend Teilnehmer hinrichten, darunter mehrere Offiziere. Bei der Verschwörung soll die französische Botschaft ihre Hand im Spiele haben. Die haitianische Regierung verlangt die Auslieferung derselben, die sich auf die Botschaft gestützt haben sollen. Wie es heißt, ließ die deutsche Botschaft ein Kriegsschiff herbeiführen.

Deutscher Reichstag.

Im Reichstage wurde die Kolonialdebatte am Mittwoch fortgesetzt. Staatssekretär Dernburg trat den Ausführungen der gestrigen Redner kurz entgegen und erklärte, es sei schwierig, für alle Kolonien eine gemeinsame Formel in der Eingeborenpolitik zu finden. An der Bekämpfung des Schnapsteufels sei die Regierung bereit, mitzuwirken. Ein gänzliches Verbot der Schnapsteinfuhr sei jedoch nach den bestehenden internationalen Verträgen unmöglich. Abg. Ledebour (Soz.) vertrat den bekannteren, rein negierenden Standpunkt seiner Partei. Zum Schluß spielte er auf den 18. März an und warf den Freisinnigen ihren Unfall beim Vereinsfest gerade an diesem Tage vor. Der Abg. v. Viebert (frk.) trat, wie schon in der Kommission, dem Staatssekretär entgegen und verlangte eine schärferen Arbeitszwang für die Neger. Die Bahnvorlagen gingen seiner Partei noch nicht weit genug. Abg. Dr. Wiemer (frk. Vp.) sprach das Einverständnis seiner Freunde zum Kolonialprogramm des Staatssekretärs aus. Seine Partei habe niemals die Kolonialpolitik als solche, sondern immer nur das falsche System bekämpft. Da das System nun aber ein anderes werden soll, so falle auch der Grund zur Bekämpfung weg. Auf eine vom freisinnigen Redner gegebene Antwort erklärte Staatssekretär Dernburg, daß er in Zukunft der kaufmännischen Ausbildung der Kolonialbeamten mehr Aufmerksamkeit schenken werde. Der Abg. Latmann (Ant.) spielte den Genossen Schippel gegen den Genossen Ledebour aus und äußerte sich im allgemeinen im Sinne des Abg. v. Viebert. Abg. Schrader (frk. Vp.) sprach seine Genugtuung über das Kolonialprogramm Dernburgs aus.

Im Reichstage wurde die Kolonialdebatte am Donnerstag fortgesetzt. Es kamen die Redner zweiter Garnitur an die Reihe. Zunächst sprach Abg. Gysberg (Ztr.) zwei Stunden lang über die selbstlose und uneigennütige Politik des Zentrums. Abg. Dr. Müller-Meinigen kennzeichnete mit einigen kurzen, aber trefflichen Worten die Selbstlosigkeit der Zentrumspolitik und begründete sodann den freisinnigen Antrag nach Zusammenfassung des Eingeborenen-Rechtes. Staatssekretär Dernburg erklärte den Antrag für eine wertvolle Unterstützung seiner Bestrebungen der Regierung, die durchaus das Interesse der Neger zu wahren beabsichtige. Nach einer kurzen Begründung des konservativen

Antrages nach Errichtung eines Denkmals für die in Südwestafrika gefallenen Krieger durch den Abg. Treuenfels, machte Dernburg Mitteilung von einem zwar freigegeben, aber auch verurteilten Gesichts gegen Simon Kopper. Vizepräsident Raempf widersprach den Geallenen warme, ehrende Worte der Anerkennung namens des deutschen Reichstages, während sich die Abgeordneten einschließend der Sozialdemokraten zu Ehren aller in Südwestafrika gefallenen Krieger von ihren Plätzen erheben. Abg. Gishorn (Soz.), der Johann zu Worte kam, findet warme Worte der Anerkennung für die Tapferkeit unserer Truppen in Afrika. Es sei nicht wahr, daß die Sozialdemokratie jemals die Soldaten beschimpft hätte. — Um 1/7 Uhr verließen sämtliche Journalisten den Reichstag, weil sie sich zu Beginn der Sitzung vom Abg. Gieber (Zentr.), durch die Versicherung: „das sind wieder die Schornalkisten, die „Saubengels“ die mich neulich schon in meiner Rede gestört haben“, beschimpft sahen und vom Präsidenten Grafen Stolberg keine Genugtuung erhalten konnten.

Preussischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus setzte am Mittwoch die dritte Beratung des Etats beim Etat des Ministeriums des Innern fort. Abg. Nosenow (frk. Vp.) erinnerte daran, daß am 18. März 1848 das preussische Volk für die Konstitution gekämpft habe und er sprach die Hoffnung aus, daß Gemeinden und Korporationen bei Annahme von Verordnungen nicht so erschwerende Bedingungen gestellt werden. Der Abg. Fißchbeil (frk. Vp.) behauptete gegenüber den Ausführungen des Abg. Luehl in der zweiten Staatsberatung, daß die Vorgänge bei den Jagdverpackungen im Kreise Grinberg durchaus so gewesen sind, wie er (Fißchbeil) sie zunächst geschildert habe. Die Abg. Luehl (kon.) und Meinke (frk.) polemisierten heftig gegen die Abg. Dr. Müller-Sagan und Fißchbeil. Da dann die Debatte geschlossen wurde, so formten die Angegriffenen nur in persönlichen Bemerkungen erwidern. Beim Eisenbahnetat verlangte Abg. Dr. Müller-Sagan (frk. Vp.) daß die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen scharf gegen die rücksichtslosen Automobilisten angewendet werden. Allerdings drückte jetzt mancher Schutzmann beide Augen zu, aus Furcht, oben anzustoßen. — Nachdem noch eine Reihe weiterer Etats debattelos erledigt worden waren, wurde die Weiterberatung vertagt.

Am Freitag wurde die dritte Staatsberatung beendet. Mit Zustimmung des Kultusministers wurde ein konservativer Antrag auf verlärtete Heranziehung von weltlichen Lehrkräften zum Volksschulunterricht und wesentliche Vermehrung der staatlichen Lehrerinneneminare angenommen. Ein freisinniger Antrag auf Bereitstellung von Mitteln für eine Berufshochschule zur Erziehung der industriellen Verwertung der Moore wurde der Budgetkommission überwiesen. Die Abg. Dr. Grüger (frk. Volksp.) und Dr. Arenb (frkon.) hatten einen persönlichen Meinungsaustausch, bei dem die Propheten Jeremias und Bileam mit der Gelehrigkeit des Hauses eine Rolle spielten. Abg. Dr. Beumer (natlib.) blieb beim Humor, als er den Richtern empfahl, die Briefe Bismarcks an seine Braut und Frau zu lesen, um den richtigen Ton im amtlichen Verkehr mit Frauen treffen zu können. Minister Bessler ver sprach, für höfliche Behandlung des Publikums zu sorgen. Alle Eingaben von Beamten wurden der Regierung zur Erwägung überwiesen. Montag: kleine Vorlagen.

lokales und Provinzielles.

* **Annaburg, 21. März.** Am heutigen Tage feiert das Tischlermeister Hermann Müller'sche Ehepaar seine Silberhochzeit.

Annaburg, 21. März. Wie bereits angekündigt, findet morgen im Saale des Bürgergartens ein Konzert vom Trompeterkorps des 12. Thür. Infanterie-Regts. (Lorgan) statt. Freunde einer guten Militärmusik seien auch an dieser Stelle hierauf aufmerksam gemacht und der Besuch des Konzertes empfohlen.

Die Inspektion der Infanterieschulen stellt zum April und Oktober d. Js. noch eine größere Anzahl von Freiwilligen ein. Nachrichten über die Einstellung in Unteroffizierschulen und Unteroffiziersvorlehre erhältlich und werden auf Verlangen zugeteilt.

Der Frühling ist da — nach dem kalten. Tag und Nacht sind wieder gleich lang und die Sonne, die dem Winter mit einem lächelnden Auge aus blauer Himmelskugel den Hohen zublinst, tritt jetzt in das Zeichen des Widder. Wir atmen nach langer Pause Frühlingsluft, was uns vorher an manchem schönen Tage als solche erschien, war noch nicht die richtige, verbrachte im kalten fest gelegte. Diese vorweg geöffneten Stoffhappen reizen den Appetit, und als wir am liebsten die ganze Portion hintereinander haben wollten, kam der Winter und sagte: „noch nicht lieber Freund, vorläufig bin ich noch hier zu Hause,“ und mit Schnee und Kälte deckte er den ganzen Frühlingsstich zu. Jetzt aber, sind wir berechtigt uns beim Frühling zu Gaste zu melden in der Erwartung, daß er uns was gutes vorsetzen wird. Schneeglöckchen und andere frühe Verschlussmutter grüßen das Wiedererwachen der Natur, Finken, Taare und Meisen lassen ihre Lieder erklingen und durch das Herz des Menschen zieht ein hoffnungstrotzes Äolien der beginnenden Lebensherlichkeit. Ostern fällt diesmal spät, vier Wochen nach Frühlingsanfang, da dürfen wir hoffen, das Fest als ein richtiges Frühlingsfest feiern zu können im grünen Schmuck der Blüten.

Unfallgefahr durch Verabreichung alkoholischer Getränke. Die Lagerer-Berufsgenossenschaft weist darauf hin, daß der vielfach geübte Brauch, den Arbeitern und Ausschere bei Ablieferung der Güter gegenweise Spirituosen und alkoholische Getränke zu verabreichen, die Unfallgefahr und somit die Belastung der Berufsgenossenschaft erhöht, unter Umständen auch unangemessene Behandlung der Güter zur Folge habe. Die Mitglieder werden ersucht, dieser Unsitte energig entgegenzutreten, mit dem Bemerkten, daß diejenigen, welche dem entgegenhandeln, im Falle der Verunglückung eines solchen Arbeiters der Berufsgenossenschaft gegenüber für den aus dem Unfall entstehenden Schaden gemäß § 136 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes regreßpflichtig gemacht werden können.

Falkenberg, 20. März. Die Ursache zu Unglücksfällen sind recht verschiedener Art. Dieser Tage hatte eine Hausfrau das Fleisch zum Mittagbrot auf dem Herde und entfernte sich auf kurze Zeit. Inzwischen brannte das Fleisch an und entwickelte solchen Qualm, daß nach Rückkehr der Mutter Hilfe für die beiden kleinen Kinder, die in der Küche geschlafen hatten, in Anspruch genommen werden mußte, weil die Gefahr der Rauchvergiftung nahe lag. — Bei dieser Gelegenheit ist darauf aufmerk-

der in seinem lederbezogenen Lehnstuhl saß, die geliebte Pfeife im Munde, wie gewöhnlich die Damen umeinander drehend, ein Bild der Gemütslichkeit. Auf dem kugelrunden Kopfe saß, weit aus der Stirne nach hinten geschoben, ein kleines Haustierchen. Die Füße steckten in großen, gestickten Pantoffeln. Auf seinem vollen, roten Gesicht erschien ein vergnügtes Lächeln, als Lori etwas hastig zu ihm eintrat.

Draußen fiel jetzt der Regen in Strömen hernieder; der alte Herr stand auf und trat ans Fenster. Andern er schmunzelnd das junge Mädchen an der Hand sahste, sagte er gut gekannt. „Siehst du, mein Töchterchen, dieser Regen bedeutet wieder Hunderte für deine Mitgift; der kam gerade zur rechten Zeit; dadurch werden die Entenansichten sehr günstig.“

Lori nickte zerkert; sie war offenbar gar nicht bei der Sache und fragte plötzlich, ohne jede Einleitung, so mitten aus ihren Gedanken heraus, die sie jetzt einzig und allein beschäftigten: „Väterchen, möchtest du mir nicht sagen, was es gewesen ist, das dich damals mit Lindemanns entzeit hat?“

Der alte Herr nahm voll Entsetzen die Pfeife aus dem Munde, das Lächeln verschwand aus seinem Gesicht. Er antwortete nicht sogleich, erst als Lori mahnte: „Nun, Vater?“ da erwiderte er in etwas unwilligen Ton: „Aber Kind, wie kommst du denn unvorsätzlich auf eine solche Frage? wir sprachen doch eben vom Wetter.“

„Das sollst du schon erfahren, Väterchen, erst sage mir aber, was ich wissen möchte, ich —“

„Ach Gott!“, unterbrach der Vater unwirsch das Mädchen. „Lach die alten Geschichten ruhen, die gehen dich wirklich gar nichts an.“

„Doch, doch, Vater, sie gehen mich sehr viel an“, beharrte Lori.

„So, so, — ei, in wie fern denn, kleiner Naje-weis?“

„Das werde ich dir erklären, aber erst sollst du meine Frage beantworten!“

„Wenn ich aber nicht will?“

Lori schlang den Arm um den Hals des Alten, und lehnte ihre weiche Wange an sein Gesicht, das er hier zu ihr niederbeugte. Die kleine Schmiedselbst hatte auf diese Weise stets alles erreicht, was sie durchsetzen wollte. Doch diesmal verlagte das Mittel; der Alte war nicht zu bewegen, und Lori sah ein, daß sie ihre Sache anders anfangen mußte.

„Mein lieber Vater,“ begann sie nach einer kurzen Pause von neuem, „ich möchte dir etwas anvertrauen.“

Ihre Stimme zitterte leicht, sie war erregt, und ihre frühere Zuversicht wollte nicht recht handhaben. Der Alte blühte gespannt und neugierig auf die vor ihm stehende zerliefte Mädchenstalt herab, und Lori ertödete vor diesem Blick, der ihre innersten Gedanken ergründen zu wollen schien.

„Nein, Väterchen,“ begann Lori zaghaft, „so geht es nicht; erst jense dich wieder in deinen Lehnstuhl, damit du bei meiner Neuigkeit nicht umfällst.“ Der Alte nahm geroham im Lehnstuhl Platz und drohte mit dem Finger: „Du, jetzt mach aber kleine Here!“

„Ja Vater, aber erst schließe die Augen zu, sonst kann ich es nicht sagen.“

„Na, jetzt wirds mir aber bald zu dumm mit deinen Narrenspößen, Lori!“ — brummte der Alte, schloß aber doch die Augen, um so eher etwas zu erfahren; er war wirklich selbst neugierig geworden.

Lori atmete hastig und rief dann laut, doch mit bebender Stimme: „Ach habe mich verlobt, Vater, und weißt du?“

Weiter kam sie nicht. Berneck war emporgesprungen, er rief die Augen weit auf, die Pfeife in seiner Hand zitterte leicht und er rief überlaut: „Mädel, Mädel, was machst du für Streiche, — wie kommst du nur, — wie ging denn das zu?“

„Ja, Vater — die Hauptsache kommt aber erst — nämlich — rate einmal — mit wem ich mich verlobt habe — doch nein — du eräfft es nicht — ich — ich werde es dir sagen müssen, mein Liebes, gutes, einiges Väterchen!“ —

„Nun — heraus damit!“

„Es ist — — Johannes Lindemann!“ —

Am Boden lag die Pfeife, flürend war der schöne Kopf, aus dem der alte Herr nun schon so lange tauchte, und der noch ein Glöckchen seiner seligen Frau war, auf den Dielen zerprungen. Wehmütig starrte Berneck die Scherben an, eine Weile sprach keines ein Wort, nur das hässliche Älmen der beiden und das Rauschen des niederströmenden Regens war vernehmbar.

(Fortsetzung folgt.)

jam gemacht, daß jede Hausfrau im Interesse der Erhaltung ihrer Küchenschüssel und ihrer Wohnung verpflichtet wäre, beim Kochen mindestens einen Fensterflügel zu öffnen, um die sich entwickelnden Wasserdämpfe abziehen zu lassen. Die Dämpfe setzen sich an Möbeln und Wänden an und hinterlassen als Niederschlag Wasser, das bald die „feuchten Wohnungen“, über die so viel gellacht wird, herab bildet. Jedwede trocken gewesene Wohnung wird mit einem Male feucht geworden durch vernachlässigte Lüftung!

Coswig. (Schrecklicher Unglücksfall.) Vorgestern früh geriet der in der Benefeldschen Drechslerei mit Dampftrieb hier beschäftigte Otto Falkenberg in die Kreisäge, wobei ihm die linke Hand fast vollständig abgeschnitten wurde. Der Verletzte wurde in das Kreisfrankenhaus nach Zerbit gebracht. Dort mußte die Amputation über dem Handgelenk sofort vorgenommen werden.

Coswig, 17. März. Wegen barbarischer Mißhandlung der eigenen sechsjährigen Tochter wurden in der letzten Sitzung des Schöffengerichts der Fuhrmann Schwarz zu 3 Monaten und seine Frau (die aber nicht leibliche Mutter des Kindes ist) zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Das Kind ist jetzt in Hirforgerziehung untergebracht und erstelt in der Gerichtsverhandlung von den Plegeeltern ein gutes Zeugnis ausgestellt, das von den Lehrern und Lehrerinnen bestätigt wurde. Dadurch erhebt die Abkehr der Eltern in um so schlimmeren Lichte.

Halle a. S. (Verbrannt. — Oberbürgermeister.) Mit schrecklichen Brandwunden am Körper bedeckt wurde die 38 Jahre alte Putzmachern Anna Backs aus Schkeßburg in das hiesige Diakonissenhaus gebracht, wo die Frau unter fürchterlichen Qualen bald nach der Entlieferung verstarb. — Dem Ersten Bürgermeister Dr. jur. Richard Rixe ist der Titel „Oberbürgermeister“ verliehen worden.

Emmerich b. Gleien, 19. März. (Der Schach im Dien.) In nahegelegenen Werklich fand der Gutsbesitzer N., als er einen alten Dien umzieht, im Grund einen alten Topf eingemauert mit 50 alten preussischen Talern. Wann der seltsame Fund in diese sinnlose Spargasse gekommen ist, kann der Besitzer nicht angeben, da er erst vor 20 Jahren das Gut übernahm.

Merseburg, 20. März. Zum Nachfolger des verstorbenen Herrn Geheimrat Bartels wurde in der heutigen Sitzung des Provinziallandtages der bisherige Oberpräsident der Provinz Sachsen, Erzellenz Freiherr von Wilnowski, zum Landeshauptmann der Provinz gewählt.

— **Magdeburg, 20. März.** Baurat Professor Gutermut aus Darmstadt stellte an einer von R.

Wolf in Magdeburg neubauten 100 HP. Heißdampfmaschine einen Dampfverbrauch von 3,93 kg und einen Kohlenverbrauch von 0,473 kg für die effektive Pferdekraft und Stunde fest. Diese Verbrauchsdaten stellen einen neuen Weltrekord dar.

Bermischtes.

Stenographie. Die vom stenographischen Landesamt zu Dresden unter peinlichster Genauigkeit veranstaltete Zählung für das Jahr 1906/07 zeigt, daß die Gabelsbergerische Schule wieder einen bedeutenden Fortschritt zu verzeichnen hat. Es bestanden im Jahrgang 2181 Vereine mit 93 000 Mitgliedern und wurden im ganzen 145 573 Personen unterrichtet. An den höheren Schulen Preußens allein wurden 3571 unterrichtet und ist gegen 1905/06 eine Zunahme von 57 Prozent zu verzeichnen.

Zum deutschen Turnfest in Frankfurt laufen die Anmeldungen überaus zahlreich ein. Bis jetzt sind gemeldet: 42 488 Teilnehmer, 18 750 Freilübungsstürmer, 2041 Sechskämpfer, 2571 Fünfkämpfer, 607 Ringer, 185 Fedter, 531 Schwimmer, 170 Meldungen zum Wettplätzen. Derartige Zahlen sind bis jetzt noch auf keinem Deutschen Turnfest dagesewen, sie übertreffen die bisherigen um mehr als das Doppelte. Es steht also ein ungeheurer Zustrom an Turnern und Festgästen zu erwarten.

Der Bau eines weiten Gleises auf der Straße Göthe-Gottbus, dessen Kosten seinerzeit das furchtbare Unheil bei Spremberg mit verursacht hat, soll in Angriff genommen werden. In der Vorlage über Eisenbahnhauten werden zu dem Zwecke 5150 000 Mark vom Landtage gefordert.

Vor den Augen des Vaters getötet wurde am Dienstag der vierjährige Sohn Willi des Glasermeisters Harbold in Berlin. An der Ecke der Neuen Friedrich- und Königsstraße hatte sich das Kind beim Ueberstreiten des Damms von der Hand des Vaters losgerissen und rannte direkt in einen vorüberfahrenden Omnibus hinein. Die Pferde rissen den Kleinen zu Boden, über den, trotzdem der Kutscher mit aller Gewalt bremste, das rechte Vorderrad hinwegrollte und den Schädel zermalmte.

Aus aller Welt.

— **Berlin, 20. März.** Im Reichstage kam es gestern zu einem Streit sämtlicher auf der Journalistentribüne befindlichen Vertreter der Presse. Während der Rede des Abgeordneten Erberger war von der Journalistentribüne ein höfliches Gelächter hörbar. Hiergegen legte der Präsident des Hauses Verwahrung ein und drohte, im

Wiederholungsfalle die Tribünen räumen zu lassen. Während dieser Ermahnung rief der Abg. Groeber (Ztr.): „Das wird wieder die Schornsteinen, dieselben Sauberegelis wie neulich!“ Eine Deputation von Journalisten begab sich sofort zum Präsidenten Grafen Stolberg, und bat denselben um Schutz gegen solche Ausfälle. Da keine Erklärung den Journalisten nicht genigte, beschloßen sie um 6 1/2 Uhr, während das Haus weiter tagte, die Berichterstattung solange einzustellen, bis ihnen volle Genugung gewährt sei.

Soran, 17. März. Ein schreckliches Erwachen hatten Montag morgen die Familienmitglieder des Bauerngutsbesizers Traugott Verthold zu Schönwalde. Dichter Qualm drang aus der Schlafkammer des 53-jährigen Bauerngutsbesizers Verthold, die aber von innen verriegelt war. Mit Hilfe herbeigeeilter Nachbarn zerrüttete man die Fenster und sah einen Teil des Mobiliars in Flammen. Nachdem das Feuer mit Hilfe der Dorfpolizei gelöscht war, fand man auf den Ueberresten der verbrannten Bettstatt zum größten Teil verlohrt die Leiche des Besizers Verthold und über ihr liegend sein Jagdgewehr. Während der eine Lauf noch geladen war, steckte in dem anderen eine abgebohrte Patronenbüchse. Ob B. die Waffe gegen sich selbst gerichtet hat, was eine starke Verletzung der Schädeldecke vermuten läßt, ist mit Bestimmtheit noch nicht zu sagen. Ebenso ungewiß ist die Entstehung des Feuers, ob dasselbe vielleicht absichtlich angezündet ist. Bei B. sind in der letzten Zeit Spuren begünstigender Geistesumnachtung beobachtet worden. Vor 14 Tagen hatte er einen schweren Anfall. Seine Angehörigen lebten seitdem in beständiger Furcht. Die Mutter B.'s soll ebenfalls geisteskrank gewesen sein, eine seiner Schwestern ist im Irrenhause gestorben.

Söbtau, 19. März. Ein unglückseliger Zufall ließ einen Sattlergeschiffen den Tod seines eigenen 4 1/2 Jahre alten Knaben verhehlen. Der Kleine erbielt wegen einiger Unarten mit einem Stöckchen Schläge, dabei brang dem armen Kinde die Klinge eines Sattlermessers, das der Vater in der Erregung in seiner Hand gehalten hatte, so unglücklich in den Leib, daß es in wenigen Stunden starb. Der Vater wurde wegen Fahrlässigkeit vorläufig in Haft genommen.

Altenburg, 21. März. Auf der Grube „Gonia“ der Hölzner Kohlenwerke wurde gestern nachmittag durch hereinströmende Kohlenmassen ein Häuer erschlagen und getötet. Ein zweiter Verwundeter konnte nach mehrstündigen Rettungsarbeiten lebend geborgen werden.

Anzeigen.

Der bei der **Unteroffizier-Vorschule Annaburg** in der Zeit vom 1. April bis Ende Oktober 1908 erforderliche Bedarf an **Verpflegungsbedürfnissen einchl. Brot**, jedoch auschl. Fleisch- und Würstchen, soll **am 25. März 1908 vorm. 11 Uhr** im Geschäftszimmer II öffentlich verdingt werden. Die Bedingungen liegen daselbst aus und müssen von den Unternehmern vorher eingesehen und unterschrieben werden.

Küchenverwaltung der Unteroffizier-Vorschule Annaburg.

Militär-Anaben-Erziehungs-Anstalt Annaburg verdingt **Donnerstag, den 26. d. Mts., Vormittags 10 Uhr** im Geschäftszimmer für die Zeit vom 1. April 1908 bis Ende Oktober 1908 nach Kofen getrennt zu festen **Einheitspreisen**

den Bedarf an Roggenbrot, Semmel, Weizenbrot, sog. Bröden, Nougarnmehl, Vollmehl, Magermehl, Gebäutter, Eier und Kolonialwaren. Die Preisbedingungen liegen im Geschäftszimmer aus, können auch gegen Erstattung der Selbstkosten bezogen werden. Vor der Abgabe von Angeboten müssen die Bedingungen unbedingt eingesehen werden.

Eine Oberwohnung zum 1. Juli zu vermieten bei Frau Ziehe, Hinterstr. 8.

In der Königl. Oberförsterei **Annaburg** sollen **am Montag, den 30. März 1908 vormittags 11 Uhr** im **Waldschlößchen zu Annaburg** öffentlich meistbietend veräußert werden:

- I. Aus Schutzbezirk **Brude**, Totalität Jagd 36—41 etwa 11 Acker: 19 rm Kloben, 26 rm Knüppel, 15 rm Neißg I. Kl., 20 rm Neißg III. Kl. (Langhauen).
- Durchforstung Jagd 58 und 71 etwa 11 Acker: 3 rm Kloben, 4 rm Knüppel, 4 rm Neißg I. Kl., 178 rm Neißg II. Kl. (Langhauen), 17 rm Neißg III. Kl. (Langhauen).
- II. Aus Schutzbezirk **Kreuz**, Durchforstung Jag. 50 etwa 11 Acker: 15 rm Knüppel, 297 rm Neißg-Langhauen II. Kl., 120 rm Neißg-Langhauen III. Kl.

2 gute schöne trockene Wohnungen per 1. Juli zu vermieten; später mit Gasanrichtung. **Emil Kauer.**

Eine Wohnung per sofort oder zum 1. Juli zu vermieten. **Zorgauerstraße 22.**

Hafer-Cacao à Pfund 120 Pfg. Bei Einkäufen eine Dose cand. Cacaothee als Probe gratis. **R. Selbmann, Zörgauerstr. 29.**

ff. Citronen empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Poesche-Albums empfiehlt in schöner Auswahl **Herrn. Steinbeiß, Buchdrucker.**

Flechtton blauschwarz und trockene Schuppenflechte — Krupen, Hautausschläge.
offene Füße Peinlichste Schmerzen, Juckreiz, Blasen, alle Wunden sind sofort heilbar. Wer bisshervergeblichste heilt in wenigen Tagen — auch noch im Winter — mit der besten Wundheilung.
RIND-SALBE Das von Gott und Natur geschenkt ist. Das heilkräftigste aller Mittel. Nur echt in Originalpackung. Preis 20 Pf. in Firma R. Schabert & Co., Westphalia, 50. Falschungen werden nicht geachtet.
Wasser-Nacht 16. Westphalia, 50. Preis 20 Pf. in Firma R. Schabert & Co., Westphalia, 50. Zu haben in allen Apotheken.

Toiletten-Seife, wie Mandelöl-, Glycerin-, Vaselin-, Rosada-, Mandelkuchen-, Rosen- und Veilchen-Seifen etc. Stück 15 Pfg. sowie bessere Seifen und Parfümarien in verschiedenen Preislagen empfiehlt die **Apotheke Annaburg.**

ff. Malzbier empfiehlt **R. Bengsch, Mühlentstraße.**

Zur Konfirmation

empfehle große Auswahl in

Schwarzen u. bunten Kleiderstoffen, zu bedeutend **herabgesetzten** Preisen.

Ausverkauf

Spitzen, Besätze und Glace-Handschuhe.

J. G. Hollmig's Sohn.

Medizinal-Hungarwein

Vinum Hungaricum Dulce

Feiner Ausbruch

Vorzüglich im Gebrauch bei schwachen Kindern und Nervösen, Preis: 1/2 Flache 1,90 Mk., 1/4 Flache 1,00 Mk., 1/4 Flache 55 Pfg., empfiehlt **Otto Schwarze, Drogerhandlung.**

Erfurter Clite-Gärereien

aus der Gemüse- u. Blumenamen-Züchterei von Lieban & Co., Hoflieferanten in Erfurt, sind zu haben in der Verkaufsstelle von

C. Geist, Annaburg. NB. Bestellungen auf **Obstbäume** und **Sträucher**, sowie **Spalier- u. Formobst**, laut Katalog nimmt entgegen **Der Dbsig.**

Apfelsinen 6 Stück 25 Pfg. empfiehlt **R. Bengsch.**

Frisches Refir-Gebäck empfiehlt **Wihl. Riethdorf.**

Grob's Gärtnerei empfiehlt

Gemüse- u. Blumen-Gärereien, Hochstämme Rosen, Kletterrosen, Hochst. Stachelbeeren, Ziersträucher, Dahlienknollen, Stauden, Tafelschwämme empfiehlt **Herrn. Steinbeiß.**

Zur Konfirmation
empfehle schwarze und farbige
Kleiderstoffe,
Belour- und Stiderei-Unterröcke,
Handschuhe, Taschentücher, Korsetts,
Chemisets, Kragen, Schlipse,
weiße u. bunte Hemden,
Zailentücher, Reformschürzen,
Zändelschürzen, schwarze Damen- und
Kinderchürzen, Druckschürzen
in allen Preislagen.
Seb. Schimmeyer.

Zur Konfirmation
tragen sämtliche Neuheiten in
schwarzen und farbigen
Kleiderstoffen
Meter von 90 Pfg. bis 5.00 Mark ein.
Unterrockstoffe, weiße und farbige Röcke
in Alpaca, Tuch und Moiré,
Zailentücher in gestickt, Cachemire und Zephyr,
Korsette, Handschuhe, Taschentücher.
Carl Quehl.

Haushaltsthee, Consumsthee, Gesellschaftsthee, Pastorenthee, Fürstenthee, Senatorensthee
in Originalpackungen, pro Pfund 1,60—6,00 M., ferner empfehle
feinste russische Thee-Mischung
pro Pfund 4,00—5,00 M.
J. G. Hollmig's Sohn.

Gemüse-Konservern
aus der Watenbütteler
Konserverfabrik
vorm. Herrn. Maasberg.
Junge Schnitt- u. Brechbohnen
in 1—5 Pfd.-Dosen,
Junge Bohnen in 1 und 2 Pfd.-Dosen,
Junge Erbsen und gemischtes
Gemüse in 1/2 u. 1 Pfd.-Dosen,
Pariser Carotten in 1/2 und 1 Pfd.-Dosen,
Kohlrabi in Scheiben in 1, 2
3 Pfd.-Dosen,
Zeltomer Nüßchen in 1 Pfd.-
Pflückerlinge in 1 Pfd.-
Dosen,
Spinat und Stangenpargel in
1 u. 2 Pfd.-Dosen,
Brechpargel in 1/2 u. 1 Pfd.-Dose
in verschiedenen Preislagen
empfehlen
J. G. Fritzsche.

**Rüger's
Schokoladen**
im Preise von 20—50 Pfg. à Tafel
in höchstem Geschmack, empfiehlt
Drogerie **Annaburg**
D. Schwarze.

Magdeb. Sauerkohl
empfehlen
Otto Riemann.

Bürgergarten Annaburg.
Mittwoch, den 25. März, abends 8 Uhr:
Großes Militär-Konzert,
ausgeführt von dem
Trompeterkorps des Thüring. Husaren-Regts. Nr. 12
unter Leitung des Stabstrompeters Herrn H. Pein.
Entrée 60 Pfg. Im Vorverkauf bei Herrn Konrad Müller
und Otto Riemann 50 Pfg.
Mit der Bitte um zahlreichem Besuch
hochachtungsvoll
Carl Mörtz.

Oskar Naumann, Wittenberg.
Frühjahr und Sommer 1908.
Die Neuheiten in:
Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Blusenstoffen,
Damen-Konfektion,
Kostümröcken, fertigen Blusen usw.
sind jetzt in großen Sendungen eingetroffen.
Enorm billige Preise.
Eigenes Atelier für Maassanfertigung
unter Leitung einer bewährten Directrice.

Glückwunschkarten
zum Geburtstag (auch in Postkarten), zur Verlobung, Hochzeit
und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Norddeutsche Allgemeine Zeitung
BERLIN SW. 48.
Reichhaltig • National • Unterhaltend.
Abonnementspreis 4 Mark vierteljährlich.
Probennummern kostenfrei.

Zeichenhefte
Nr. 1, 2 und 5
Diarien in starkem Einband,
Wachstuch-Diarien,
Zeichenblätter,
Ottahefte mit Linien
empfehlen
Herrn. Steinbeiß,
Buchdruckerei.

**Naturheilfreundel
Nährsalz-Cacao**
R. Selbmann, Zörgauerstr. 29.

Visitenkarten
fertigt schnell und sauber
H. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Schwarzen Thee
in Paketen und ausgewogen,
1/4 Pfund 1 M., ferner
Kakao, Schokoladen,
Hafer-Kakao,
Vanille, Gewürze
hält vorräthig die
Apothek Annaburg.

Unseren verehrten Freunde
Herrn Hermann Müller
nebst Frau Gemahlin zur
silbernen Hochzeits-Feier
die herzlichsten
Glock- und Segenswünsche!
Zwei gute Freunde.

Magdeb. Sauerkohl
ff. Pflanzenmus
empfehlen
J. G. Hollmig's Sohn.

**Gemüse- und
Blumen-Samen,
Runkelsamen
und Steckzwiebeln**
gibt, wie bekannt, in zuverlässiger
keimfähiger Ware ab
**Otto Horn's Gärtnerei,
Willa Beckmann.**

Apfelsinen
Duzend 50 u. 80 Pf.
Blutapfelsinen
Duzend 1.10 M.
empfehlen
Otto Riemann.
Nachlass-Verzeichnisse
hält vorräthig die
Buchdruckerei.

Die
Saale-Zeitung
erscheint täglich in zwei Ausgaben als Morgenblatt und Abend-
blatt, zum Preise von 3,25 Mark pro Vierteljahr und 1,09 Mark
für jeden Monat bei Postbezug. Sie ist eine der ältesten und angesehen-
sten Zeitungen Mitteldeutschlands, die über einen reichhaltigen Handels-
teil verfügt und die Ziehungslisten der Preuss. Lotterie veröffentlicht.
Mit den Beiblättern Tägliches Unterhaltungsblatt, Blätter
fürs Haus, Verlosungsliste ist die „Saale-Zeitung“ eine grosse und
reichhaltige, dabei aber doch billige Zeitung, die in der Vollständigkeit
ihrer Quellen und Gediegenheit ihres Inhalts von keinem anderen Blatte
Mitteldeutschlands übertroffen wird.
Wer rasch und gut unterrichtet sein will, wer eine ge-
wissenhafte reichhaltige Tageszeitung grossen Stils zu lesen
liebt, welche die neuesten Nachrichten gleichzeitig mit den
Berliner Blättern und noch stets am Abend ausführliche Be-
richte der Berliner Börse bringt, wer ein Blatt
vornehmen Charakters zu halten wünscht, der
bestelle beim nächsten Postamt die
Saale-Zeitung, verbreitet in Stadt und
Land über ganz Mittel-
deutschland bei dem kaufkräftigsten Publikum.
Anzeigen haben daher besten Erfolg!
Expedition: Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 17.

**Apfelsinen
Citronen**
empfehlen
J. G. Hollmig's Sohn.
**Gegen Husten
u. Heiserkeit!**
Emsjer und Sobener Pastillen
Schachtel 85 Pf.,
Kaisers Brustkautauellen 25 Pf.,
Kubierich-Bonbons 15 u. 25 Pf.,
Beutl-Elizir 50 Pf.,
Dänische Husten-
tropfen
Kinderhustenjaft } 25 u. 50 Pf.,
Fenchelhonig
Emsjerpastillen 50 Pf. u. 1 M.,
Wiescholdrageres 1.25 M.,
Ruffisches Kubierich 50 Pf.,
Brustthee 25 u. 50 Pf.
empfehlen die
Apothek Annaburg.

Dank!
Für die zahlreichen Beweise
herzlicher Theilnahme beim Be-
gräbnis unseres theueren Ent-
schlafenen, des
**Polizeiwachtmeisters a. D.
Albert Havelandt,**
insbesondere für die schönen
Stranzpenden und das ehrende
Geleit sagen wir hiermit herz-
lichsten Dank. Desgleichen
danken wir auch Herrn Pastor
Lange für die aufrichtenden
Trostesworte am Grabe des
Entschlafenen. Ferner Dank
dem Annaburger Landwehr-
Berein für das liebe Schren-
geleit.
**Die trauernden
Hinterbliebenen.**
Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

**Neue Braunschweiger
Gemüse-Konservern**
in allen Packungen empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

